

Alphons Thun:

Textilindustrie

Fundort siehe Infobox.

Vorschlag zur Untersuchungsperspektive

Industrielle Revolution und soziale Frage in der zeitgenössischen Wahrnehmung.

Aufgabenvorschläge

1. Halten Sie den Berichtersteller Thun für einen Befürworter oder Gegner der Industrialisierung? (Begründen Sie Ihr Urteil aus dem Quellentext.)
2. Versuchen Sie, Aussagen über Adressaten und Intention des Autors zu entwickeln und aus der Quelle zu belegen. (Beziehen Sie dazu auch das Publikationsdatum ein.)
3. „Das Arbeiterelend war der unvermeidliche Preis für den industriellen Fortschritt.“ - Wie denken Sie darüber?
4. Wie erklären Sie sich, dass fast überall die Textilindustrie den Vorreiter bei der Industrialisierung spielte? (Sie können ggf. auf ein im Unterricht erarbeitetes Modell der Industrialisierung zurückgreifen.)
5. Warum konnte, im Gegensatz dazu, die Bekleidungsindustrie sich erst im 20. Jh. gegenüber der handwerklichen Produktion durchsetzen?
6. Erörtern Sie, inwieweit die Nutzung der Dampfkraft ein geeigneter Indikator für das Fortschreiten der Industrialisierung sein könnte, und nutzen Sie die beigegebene Statistik für einen Vergleich zwischen Deutschland und Großbritannien.
7. Was spricht dafür, dass wir uns auch heute noch im Industrie-Zeitalter befinden? Was spricht andererseits dafür, dass wir auf dem Wege in ein anderes, wenn auch noch nicht klar überschaubares Zeitalter sind?

Anmerkung

Die Rechtschreibung des Originals ist bewusst beibehalten worden, um das Zeitkolorit zu wahren.

Alphons Thun:

Textilindustrie

Und was für Gebäude waren es, in denen die ersten Fabriken etablirt wurden! Ich kenne keinen belehrenderen Vergleich zwischen der Handspinnerei und der mechanischen als denjenigen, der sich auf einer Fahrt nach Ratingen bei Düsseldorf ergibt. [...] Da liegt Cromford¹, die energische That eines deutschen Industriellen, im Jahre 1784 als erste Spinnerei vom Kaufmann Brögelmann aus Elberfeld gegründet. Hart vor dem Thore liegt das alte Fabrikgebäude, heute verlassen, aber der alte Geist spricht aus den einsamen Räumen. Ein fünfstöckiges Haus mit niedrigen Sälen, engen Fenstern, früher dicht an einander gedrängten Maschinen; das Mühlwerk² so eng, dass selbst der schlankste Jüngling nur mit äusserster Vorsicht zwischen der Wand und dem umgehenden Rade passiren kann; erst in meiner Gegenwart, also nach bald hundert Jahren, ordnete der Fabrikinspektor eine Schutzvorrichtung an. Dies alte Haus konnte die neue Zeit nicht vertragen; als man die neuen rasch gehenden Maschinen aufstellte, wurde es so erschüttert, dass es oben vom Giebel an barst und eine neue Fabrik nebenan erbaut werden musste: hohe luftige Arbeitsschuppen mit guter Ventilation und neuen Maschinen, denen gleich alle Schutzvorrichtungen mitgegeben waren.

Eine der ältesten, aus den 1820er Jahren stammende Fabrikanlage wird noch gegenwärtig in Aachen benutzt; ich bin zurückgetaumelt als mir die staubige, stinkende, heisse Luft aus den niedrigen Räumen durch die Thür entgegen strömte. Vielfach wurden auch alte Klöster, Schlösser und sonstige Baulichkeiten zu Werkstätten eingerichtet. In den Wollspinnereien war die Staubentwicklung noch die geringste, weil das Material geölt wurde, am grössten und gefürchtetsten war sie in den Baumwollspinnereien. Man bedenke nur, dass die damaligen Wölfe, in welchen die Baumwolle durch rasche Umdrehung zerfasert und gereinigt wird, ohne Umhüllung und Abzugsventilation waren. Der ganze Raum war erfüllt von umherfliegenden Baumwollentheilchen und eine schwere Wolke von feinstem und ganz grobem Staub schwebte über den Arbeitern und drang in ihre Athmungsorgane ein; der Lärm war so entsetzlich, dass kein Wort vernommen wurde.

Auszug aus: Alphons Thun, *Die Industrie am Niederrhein und ihre Arbeiter*. Erster Theil: *Die linksrheinische Textilindustrie*. Leipzig: Duncker & Humblot.

¹ Name der Fabrik, nach einem berühmten englischen Vorbild.

² Räderwerk der Wassermühle, von der die Maschinen angetrieben wurden.

lot, 1879, S. 175-76. (= Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen, Bd. 2, H. 2.)

Alphons Thun (1853 - 1885) war Wirtschaftswissenschaftler. Von seinem Buch ist anscheinend nur dieser „erste Theil“ erschienen. Die Überschrift „Textilindustrie“ ist hier vom Bearbeiter in Anlehnung an den Buchtitel gewählt worden.

[Ergänzungstext]

35 Ein weißer Flaum bedeckte die Maschinen; die Fußböden waren mit einer klebrigen Masse aus Öl, Staub und Unrat aller Art bestehend überzogen. Aus den Abtritten, welche direkt in die Arbeitssäle mündeten, drangen die ekelhaftesten Dünste ein. In mechanischen Werkstätten konnte man sich kaum zwischen Maschinen, Werkzeugen, Arbeitsstücken, Vorratsmaterial durchwinden. Dunkel herrschte innerhalb der vier schwarzen Wände, und zahlreiche Unfälle verdankten diesen Zuständen ihre Entstehung.

Herkunft des Ergänzungstextes unbekannt.

Fundstelle: *Vom Agrar- zum Industriestaat. Schülerbegleitheft zur Sendereihe des Westdeutschen Schulfernsehens.* Hg. K. Walter / L. Reinirkens. Köln: Verlagsgesellschaft Schulfernsehen, 1971, S. 15.

Dampfmaschinen-Statistik

(Kapazität aller Dampfmaschinen, in tausend PS)

	Großbr.	Deutschld.	Frankr.	USA	Welt
1840	620	40	90	760	1 650
1850	1 290	260	270	1680	3 990
1860	2 450	850	1 120	3 470	9 380
1870	4 040	2 480	1 850	5 590	18 460
1880	7 600	5 210	3 070	9 110	34 150
1888	9 200	6 200	4 520	14 400	50 150
1896	13 700	8 080	5 920	18 060	66 100